

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1911)
Heft: 11

Rubrik: Diverses
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

inhäuft wurden, und gegen die eine sogenannte liberale Regierung ähnliche Prozesse einleitet, wie die Maura's, die zur Ermordung Ferrers geführt haben, den man fälschlich der Teilnahme an einem politischen Komplott beschuldigte, während sein einziges „Vergehen“ das war, die freie Schule organisiert zu haben. Wir erklären unsere volle Solidarität mit den Freidenkern und Demokraten Spaniens, die für die Gewissensfreiheit und die Erhaltung konstitutioneller Garantien kämpfen.“

— Am Sonntag, den 5. November, vormittags 10½ Uhr fand die feierliche Enthüllung des Ferrer-Denkmales in Brüssel statt. Hierzu nahmen Delegierte des Freidenkerthums aller Länder teil.

Spanien. Neuerdings meldet der Telegraph, daß der Generalkapitän in der Stadt und Provinz Valencia die Schließung aller Freien Schulen, wie Ferrer sie begründete, angeordnet hat.

Diverses.

Eine Keuschheits-Gürtelbruderschaft.

Durch einen in Kaschau (Ober-Ungarn) kürzlich durchgeführten Prozeß ist man einer dort schon seit längerer Zeit bestehenden „Keuschheitsgürtelbruderschaft“ auf die Spur gekommen. Sie ist auf Anregung des Dominikanerordens in Kaschau gegründet worden und zählt bereits hundert Frauen und Mädchen der sogenannten „besseren Gesellschaftskreise“ zu ihren Mitgliedern, die sich in feierlicher Weise zur Richterfüllung der ehelichen Pflichten und zur völligen Männerhaftigkeit verbunden haben. Nach den Statuten der Vereinigung müssen alle Keuschheitsgeschwister aus fünfzehn Städten bestehende Keuschheitsgürtel tragen, die nur von Dominikanermönchen (!) angelegt und ohne deren Mitwirkung auch nicht entfernt werden dürfen (!). Ein Kaschauer Arbeiter, dessen Frau, eine Mutter von mehreren Kindern, ohne jede ernstere Ursache plötzlich in einen ehelichen Streit trat, entdeckte das Mitgliedlein seiner Frau und zog jenen Mönch, der bei der feierlichen Aufnahme seiner Frau in den Bund mitgewirkt hatte, zur Rechenschaft. Die Angelegenheit wurde dann in dem Kaschauer sozialistischen Organ besprochen, weshalb die Staatsanwaltschaft Klage erhob, doch wurde der Redakteur von den Geschworenen freigesprochen. Im Verlaufe der Verhandlung wurden die Einzelheiten des sonderbaren Keuschheitsbundes bekannt. So sieht die höhere Klerikale „Sittlichkeit“ aus.

*

Ein Fingerzeig Gottes. Ein Händler aus Lannion in Frankreich, der seine Waren nach der nahe gelegenen Stadt Yaubot zu Markt führte, pflegte regelmäßig, wenn er an einem an der Straße aufgerichteten Kreuz vorüberkam, Halt zu machen und kniend seine Andacht zu verrichten. Jüngst kehrte er mit seiner Frau vom Markt heim und ließ wieder, wie gewohnt, seinen Wagen vor dem Kreuz halten. Er stieg ab und kniete nieder. Doch während er in sein Gebet versunken war, geriet das Kreuz plötzlich ins Wanzen und stürzte auf den Betenden. Laut aufschreiend eilte sein Weib vom Wagen herab und beugte sich zu ihrem Gatten nieder. Er gab kein Lebenszeichen mehr von sich, der schwere Stein hatte ihn et sich laufen. Die Untersuchung ergab, daß die Regengräse den Mörtel, der das Kreuz

mit seinem Postament verband, gelöst und den Boden unter demselben aufgeweicht hatten.

*

Die geweihte Rute. Die Zeitschrift „Neue Weltanschauung“ gibt aus einer in Donaumörth erscheinenden „Zeitschrift für katholische Mütter und Hausfrauen“, betitelt „Monika“, deren Mitarbeiter zumeist katholische Pfarrer sind, eine bemerkenswerte Probe geistlicher Pädagogik. In Nr. 8 bis 10 (1911) jenes bayerischen Blättchens vertritt ein geistlicher Einsender in einem Artikel „Die Rute, das geweihte Birkenkreis“, die Anschauung, daß in der Erziehung an körperlicher Büchtigung nicht gespart werden dürfe. Sie sei besonders dann am Platze, „wenn das Tierische des Leibes derart alles überwuchert, daß die anderen empfohlenen Strafmittel nichts helfen“. Die Rute müsse aber „mit dem Vater unser gebunden und mit „Gott segne es“ aufgelegt werden! —

Bücher-Besprechungen.

Die Tragödie des katholischen Pfarrers in Briefen einer Pfarrköchin. Von Karl Sauvrain. Neuer Frankfurter Verlag, 1911. Preis gr. Fr. 4.—, eleg. geb. Fr. 5.25.

Als die katholische Kirche im Laufe dieses Jahres von ihrer Geistlichkeit im Antimodernistenstreit das letzte Opfer forderte: den bedingungslosen Verzicht auf das eigene Denken, hat diese es gebracht, mit wenigen Ausnahmen nur, und ohne Wimpernzucken. Mancher erstaunte darüber und manchem erschien es ein Rätsel. Wenn nun etwas imstande ist, dasselbe zu lösen und den Vernichtungssatz, den die Kirche in ihrem Innern gegen jede höhere geistige Regung führt, dem Laien verständlich zu machen, so sind es die „Briefe einer Pfarrköchin“, die, in den Jahren 1886 bis 1910 geschrieben, soeben unter dem Titel: „Die Tragödie des katholischen Pfarrers“ von Karl Sauvrain herausgegeben worden sind. In durchsichtig klarer, schlichter Sprache schildern sie das Kampf und Verzichten, die Gewissens- und Herzenschwierigkeiten des niedrigsten Kaplans bis hinauf zum geistlichen Professor und Bischof; sie berichten über die teilweise zweifelhaften Wirkungen des Zölibats und der Beichtstuhlgang, die Intrigen unter den geistlichen Würdenträgern, sogar über die Glaubensstörfähigkeit einzelner Kirchenfürsten. Sie zeigen den geistigen und materiellen Druck, unter dem die niedere Geistlichkeit seufzt und offenbart uns, wie dies geistliche Sillaventum jede Reform der Kirche zur Unmöglichkeit macht.

Das Verbrechen der Gotteslästerung und die Freiheit der religiösen Kritik. Von Wilh. Börner. Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1911. Preis 75 Gr.

Die Prager Gerichtsverhandlung gegen den bekannten ethisch-pädagogischen Schriftsteller Wilh. Börner aus Wien hat nicht nur in Österreich Aufsehen erregt. Börner hatte in einem Vortrag über die Verwertung der Schule reinerternd mitgeteilt, daß die Christen Christi von einer Anzahl deutscher, amerikanischer und englischer Gelehrten geleugnet werde. Daraufhin wurde er wegen Gotteslästerung zu 14 Tagen Kerker verurteilt. Die vorliegende Broschüre bringt nach einer Einleitung den Vortrag selber, die Auflageschrift und die Verhandlungen. Man muß diese Broschüre gelesen haben, um ein Bild von der Rückständigkeit der österreichischen Justiz zu gewinnen. Selbst wenn der Verfasser, wie zu hoffen steht, freigesprochen wird, verlieren die Ausführungen nichts an Aktualität, denn sie zeigen, daß es in Österreich noch Richter und akademisch diplomierte Beamte gibt, die in der einwandfreien Mitteilung wissenschaftlicher Forschungen eine Gotteslästerung erblicken. Für den Kulturstand Österreichs im 20. Jahrhundert wird das Hestchen eine historische Bedeutung gewinnen.

Freunde! Agitiert zur Verbreitung des Freidenkers

Ein gegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Besprechung vergeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 1, bezogen werden.

* Dr. theol. C. Schieler, ehem. Prof. der Theologie am Priesterseminar zu Mainz: **Mein Austritt aus der katholischen Kirche.** 3. Aufl., 1911. Frankfurter Verlag. Preis 75 Gr.

* Prof. Dr. Wilhelm Ostwald: **Die Wissenschaft.** Vortrag gehalten auf dem letzten Monisten-Kongreß zu Hamburg am 10. Sept. 1911. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. Preis Fr. 1.25.

* Prof. Dr. Fodl: **Der Monismus und die Kulturprobleme der Gegenwart.** Vortrag gehalten auf dem letzten Monisten-Kongreß zu Hamburg am 10. Sept. 1911. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. Preis Fr. 1.25.

* Prof. Dr. Jacques Loeb: **Das Leben.** Vortrag gehalten auf dem letzten Monisten-Kongreß zu Hamburg am 10. Sept. 1911. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. Preis Fr. 1.25.

* Prof. Dr. Svante Arrhenius: **Das Weltall.** Vortrag gehalten auf dem letzten Monisten-Kongreß zu Hamburg am 10. Sept. 1911. Alfred Kröner Verlag, Leipzig. Preis Fr. 1.25.

Gustav Landauer: **Aufruf zum Sozialismus.** Vortrag, Berlin 1911. Verlag des Sozialistischen Bundes.

* Hanus Floerke: **Das Kirchentum.** Die Haltlosigkeit seiner Ansprüche und seine Gefahren. 1910. Neuer Frankfurter Verlag. Preis Fr. 2.—.

Siegfried Bloch: **Der Existenzkampf.** Soziale Bilder aus der Gegenwart. 1910. Turnus-Verlag Zürich.

Preßagitationsfond für den Freidenker

Vorlesungsrechnung Nr. VIII. 2578.

Gefühlungsfreunde! Von großer Bedeutung und Wichtigkeit für unsere Bewegung ist die Presse. Im Kampfe für die wahre geistige Emancipation und damit verbunden die wirtschaftliche Befreiung des Schweizervolkes schreitet sie in den dunkelsten Gegenden, wo es uns z. B. auf eine andere Art unmöglich gemacht wird, dorthin zu gelangen. Die Presse ist die Bahnbrecherin. Sie belebt, bildet, einigt und kämpft; sie vertreibt und greift an. Sie ist auch zugleich die Quelle, wo unsere Freunde neuen Mut und Begeisterung schöpfen für die edle Sache. Und darum appellieren wir an die Opferfreudigkeit unserer Freunde, sie mögen nach Kräften den „Freidenker“ finanziell unterstützen. Diese Hilfe ist umso notwendiger, da wir an manchen Orten den „Freidenker“ zu Propagandazwecken gratis verabfolgen. Jedes Scheiteln sei uns willkommen! Die eingehenden Beiträge werden unter bester Verdankung hierorts quittiert.

Bi heute sind uns zugegangen aus:

Neuenburg: G. Tsch., Fr. 1.—. **Freiberg** (Sachsen): S. 3., 25 Gr. **Adliswil:** H. St., 20 Gr. **Lenzburg:** Lt. Gl., Fr. 5.—. **Basel:** E. G., Fr. 10.—. = Fr. 16.45.

Sur gesl. Kenntnisnahme

Wir teilen hierdurch unseren verehrten Abonnenten, den Vorsitzenden und Kassierern der dem D. S. F. B. angeschlossenen Vereine und den Kolporteuren des „Freidenker“ mit, daß durch den Anschluß an den Postcheckverkehr künftighin alle Zahlungen auf unser

Scheck- und Girokonto VIII. 2578

geleistet werden wollen. Einzahlungen werden portofrei bei allen Poststellen mittelst grünem Einzahlungsschein entgegengenommen.

Der Vorstand der Freidenker-Preßgenossenschaft der deutschen Schweiz, Sih in Zürich.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Stationstrasse 19).

Druck v. M. Bollenweiser-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.